

Max Bierbaum, *Nicht Lob, nicht Furcht. Das Leben des Kardinals von Galen nach unveröffentlichten Briefen und Dokumenten.* Verlag Regensburg, Münster 1955, 224 Seiten, 11 Abbildungen. Ln. 9,80 DM.

Die auch äußerlich würdig aufgemachte Schrift, die den Wahlspruch des Bischofs und Kardinals von Münster als Titel trägt, ist für die Forschung beachtlich einmal durch die Veröffentlichung zahlreicher Briefe, die Clemens August von Galen seit seiner Kindheit an seine Mutter schrieb und von ihr erhielt, sowie einzelner Dokumente aus seiner letzten Zeit, die seinen Namen unvergänglich machte, dann aber auch durch die Ausführungen und die bibliographischen Notizen, die der Herausgeber aus intimer Kenntnis den Quellentexten beigegeben hat.

Freiburg i. Br.

Johannes Vincke

Friedrich Rennhofer, *Die Augustiner-Eremiten in Wien. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Wiens (Cassiaco Bd. XIII).* 287 Seiten, 2 Bildtafeln und 3 Zeichnungen. Ln. 26.— DM, kart. 23.— DM.

Die ebenso fleißige wie ergebnisreiche Arbeit des Wiener Staatsbibliothekars Fr. Rennhofer ist von der deutschen Ordensprovinz zur 700-Jahr-Feier der großen Union des Augustiner-Eremiten-Ordens (1256 bis 1956) herausgegeben. Sie behandelt in umsichtiger Linienführung 1. die Gründung des Ordens und das erste Wiener Augustinerkloster im Oberen Werd (S. 29—54), 2. das St.-Augustinus-Kloster bei der Burg (55—176) und 3. das SS.-Sebastian-und-Rochus-Kloster auf der Landstraße (177—262), wohin die Konventualen zur Zeit der Gegenreformation übersiedelten, als sie den neu nach Wien berufenen unbeschuhten Augustinern das St.-Augustinus-Kloster überlassen mußten. Da die Klöster in die Kulturgeschichte Wiens eingeordnet werden, liegt der Hauptakzent auf den beiden letzten Kapiteln, die reiche Aussagen enthalten über die kirchliche, wissenschaftliche, künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung der Klöster. Eindrucksvoll treten die Augustinertheologen in ihren Beziehungen zur Universität Wien hervor; ihre Liste enthält 56 Namen (S. 267—271), zum Teil von hohem Rang. Aber auch von Verfallserscheinungen im späten Mittelalter bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges gibt es viel zu berichten, die nach einem neuen Aufblühen des Konvents in der Zeit der Aufklärung neue Ansatzpunkte fanden, aber auch nachhaltige Reformbestrebungen wachriefen, bis das Kloster 1812 säkularisiert wurde.

Freiburg i. Br.

Johannes Vincke

J. Wellhausen, *Israelitische und Jüdische Geschichte*, 9. Auflage, 371 Seiten, 1958, Ganzleinen 19.80 DM.

Es ist ein Verdienst des Verlages Walter De Gruyter & Co., das oben angezeigte berühmte Buch von J. Wellhausen in der neunten Auflage erscheinen zu lassen. Das Erscheinen wird allgemein begrüßt werden, da manche öffentliche und private Bibliothek von Kriegsschäden